

Buchbesprechungen

Gustav Hegi, Alpenflora. Die verbreitetsten Alpenpflanzen von Bayern, Österreich und der Schweiz. 10. überarbeitete Auflage. Herausgegeben von Dr. Hermann Merxmüller. Carl Hanser Verlag, München, 1951.

Daß der 9. Auflage des „kleinen Hegi“ schon nach Jahresfrist die 10. folgen konnte, ist ein Beweis für die günstige Aufnahme, die das schöne Buch allenthalben gefunden hat, aber wohl auch ein Zeichen für das erfreuliche Interesse, das in breitesten Kreisen gerade für die Alpenflora besteht. Wer die Alpenpflanzen kennt und sich daran freut, wird auch die Notwendigkeit ihres Schutzes begreifen. So ist das handliche und bei seiner gediegenen Ausstattung preiswerte Buch dem alpinen Naturschutz eine unschätzbare Hilfe. Die hervorragenden Farbtafeln, um deren sorgfältige und wirklichkeitsgetreue Durchbildung sich der Verlag in anerkennenswerter Weise bemüht hat, machen es auch dem botanisch ungeschulten Bergwanderer leicht, nahezu alles zu bestimmen, was er an Blütenpflanzen auf Almhängen und Graten, in Schuttkaren und im Bergwald entdeckt. Der Text, der in knapper Form das Wichtigste über die Unterscheidungsmerkmale der Arten, über Blütezeit, Verbreitung und — dank der Bearbeitung Merxmüllers — auch über die Zugehörigkeit zu den verschiedenen alpinen Pflanzengesellschaften bringt, ist bestens geeignet, das Verständnis für weitere Zusammenhänge zu eröffnen. Gegenüber der letzten bringt die Neuauflage einige kleinere Verbesserungen durch die nochmalige Überarbeitung der deutschen Pflanzennamen und die Ergänzung der Liste der geschützten Pflanzen. Auch im Bildteil findet sich eine geringfügige Änderung. Daß sich das Buch so bewußt in den Dienst des Pflanzenschutzes stellt und auf die Schutzbedürftigkeit gefährdeter Arten eindringlich hinweist, ist besonders anzuerkennen. Man kann nur wünschen, daß dieser 10. Auflage noch viele weitere folgen mögen und das ausgezeichnete Werk die Verbreitung findet, die es seinem Gehalt wie seiner schönen Ausstattung nach verdient. P.

Josef Nikolaus Köstler, Offenbarung des Waldes. Ein Beitrag zur Frage künstlerischer Gestaltung deutschen Naturlebens. Mit 150 Abbildungen und 4 Farbtafeln. Verlag F. Bruckmann, München, 1941.

Daß es bisher unterlassen wurde, die Leser des Jahrbuchs auf dieses Werk aufmerksam zu machen, das nach Form und Inhalt jedem Freude bereiten muß, ist ein schwerwiegendes Versäumnis. Das Buch richtet sich nach den Worten des Verfassers an alle, „die auf Weg und Wanderung durch Bildung des Auges Erweiterung und Vertiefung der Schau in die umgebende Natur suchen“. Und welche Vertiefung, welcher Reichtum wird hier geboten! Sicher würde es einem zünftigen Kunsthistoriker nicht schwer fallen, einen stattlichen Band mit Wald- und Baumdarstellungen deutscher Künstler zu füllen. Wie der Verfasser es aber verstanden hat, an einer Auswahl erlesener Bildwiedergaben den Nachklang des Naturerlebens im künstlerischen Schaffen aufzuzeigen, gibt dem Buch ein ganz besonderes Gepräge. Schon beim ersten Durchblättern erkennt man, mit welcher souveränen Beherrschung des Stoffes und welcher feinfühligeren Sorgfalt der Bildteil gestaltet ist. Man findet kaum etwas vom Alltäglichen, dafür aber reizvollste Darstellungen früher deutscher Kunst, wie etwa die Regensburger Wandteppiche mit den wilden Männern oder die mittelalterliche Mönchszeichnung der Mettener Regel, mit der Klosterzelle im tiefen Waldesschatten. Die feinsinnige Einführung ist ebenso wie der Bildteil nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet. Da erscheint der Wald als Schauplatz biblischen und mythologischen Geschehens; von Nymphen, Berggeistern und Fabelgetier belebt, Bäume in Zeichnung und Farbe, bewaldetes Land von Künstlern verschiedener Jahrhunderte gestaltet. Nach den lebensvollen

Jagdbildern von Lukas Cranach folgen köstliche Blätter von Elias Ridinger. Man wird das Buch immer wieder in die Hand nehmen, um sich in die Einzelheiten zu vertiefen, wozu besonders die zahlreichen Bildausschnitte aus größeren Gemälden alter Meister einladen. Ob wir aber bei den Meistern der Donauschule verweilen oder uns an den liebevollen Baumdarstellungen der Romantiker erfreuen, so verspüren wir aus all diesen Bildern, wie Leben und Kultur unseres Volkes von Wald und Baum mehr als von andern Einflüssen geformt und bestimmt wird. P.

Enzensperger Ernst, Von Jugendwandern und Bergsteigertum. Eine Geschichte des Bayerischen Jugendherbergwerks. 1. Auflage, Ganzleinen, 254 Seiten mit vielen Abbildungen, Vorzugspreis DM 5.— bei Direktbezug durch das Deutsche Jugendherbergwerk — Landesverband Bayern — München, Wendl-Dietrich-Str. 20; DM 8.— bei Auslieferung für den Buchhandel durch die Herstellerfirma Bergverlag Rudolf Rother, München 19.

Durch dieses gediegen ausgestattete, reich bebilderte Buch des bekannten Pädagogen und Freundes der Jugend, Ernst Enzensperger, gewinnen wir einen tiefen Einblick in das gesamte deutsche Jugendherbergswesen und insbesondere in die alpine Jugendwanderbewegung, die seit Anbeginn der Alpenvereine stets verständnisvoll und tatkräftig gefördert hat.

Der liebevoll geschriebene Bericht des Verfassers spiegelt sein außerdienstliches Lebenswerk in hellsten Farben wider. Auch sein und seiner Mitarbeiter selbstloses Tun wurde durch zwei schreckliche Weltkriege und in ihrem Gefolge durch zweimaligen Zusammenbruch der Währung schwer erschüttert.

Wenn heute das von Enzensperger gegründete Werk trotz dieser Schläge wieder auf fester Grundlage steht und die Jugend wieder hinauswandern kann in ihre Herbergen draußen in Gottes freier Natur, so verdanken wir das vor allem ihm, dem Unermüdlichen, wir alle: Wanderfrohe, Jugendfreunde, Alpenvereiner und wie sie alle heißen.

Möchte sich unser Wunsch erfüllen, daß sein Buch nicht nur in weitesten Kreisen bei alt und jung Verbreitung fände, sondern auch Anregung gäbe, diese Jugendarbeit in möglichster Form zu fördern. —idt.

Vareschi V. und Krause E. Der Berg blüht! Fünfte Auflage, Verlag F. Bruckmann, München, 1950, 152 Seiten mit 72 Naturaufnahmen von E. Krause, in Leinen gebunden, DM 12.80.

Vor mir liegt ein Exemplar dieses herrlichen Blumenbilderbuches der fünften Auflage (23. bis 27. Tausend). So wie es 1938 erstmals in die Welt ging und überall helle Freude auslöste, so ist es unverändert geblieben in Wort und Bild und auch in seiner gefälligen äußeren Gestaltung.

Warum auch eine Neubearbeitung? Jedes Bildblatt und jede Textseite sind im wahrsten Wortessinne formvollendet und eine Bessergestaltung nicht mehr gut vorstellbar.

Zu jedem der meisterhaften Fotos, seien es nun einzelne Blumen oder größere Pflanzengruppen, findet die Feder Vareschis das richtige, stets interessante und unterhaltende Wort.

Die großen Bildhintergründe ragender, den Zünftigen bekannter Zinnen grüßen vertraut und so erfaßt den Leser schon beim Überblättern des Buches die große Sehnsucht nach dem Berg und nach seinen Blumen. Sein stilles Locken vernehmen wir gerne: Kommt und schaut! Der Berg blüht! —idt.

Richard Fabry, Bodenuntersuchung im Gelände. Herausgegeben von Dr. Josef Lutz. Carl Hanser Verlag, München, 1950.

Dem vorzüglichen Handbuch „Bodenkunde für Schule und Praxis“ folgt nunmehr von demselben Verfasser in dem vorliegenden Bändchen eine Anleitung zur Bodenuntersuchung im Gelände, die zwar in erster Linie für Schulen bestimmt ist, aber dem Land- und Forstwirt und

überhaupt jedem, der sich über Bodenfragen unterrichten will, sehr empfohlen werden kann. Schon die einleitende Erklärung bodenkundlicher Grundbegriffe in alphabetischer Reihenfolge wird vielen willkommen sein. Im einzelnen ist die Anleitung in 7 Arbeitsgänge gegliedert, die sich von der Vermessung und Planherstellung über das Vorgehen bei der Bodenuntersuchung bis zur Gesamtbeurteilung eines Bodens und zur Bodenkartierung erstrecken. Besondere Beachtung verdient der Abschnitt über Aufnahme des Pflanzenbestandes und seine Auswertung für die Bodenbeurteilung mit Listen bodenanzeigender Leitpflanzen, unter denen wir zahlreiche Alpenpflanzen entdecken. Das Buch setzt wenig voraus und vermittelt unter Vermeidung von wissenschaftlichem Beiwerk einen ausgezeichneten Einblick in eine systematische bodenkundliche Arbeitsweise. Sein besonderer Vorzug ist eine außerordentlich anschauliche Darstellungsweise, die in hohem Grade zu eigener Beobachtung anregt P.

Lothar Graf Hoensbroech f. Jagdtage und Nordlichtnächte — Ein Tagebuch aus Kanada (1939) — Bayerischer Landwirtschaftsverlag G.m.b.H., München, 1950, 128 Seiten mit 67 Abb., Ganzleinen mit farbigem Schutzumschlag, DM 10.80.

27 volle Tage (!) von der letzten kanadischen Siedlung aus brauchte kurz vor dem 2. Weltkriege der im Januar 1951 verstorbene große Naturfreund und waidgerechte Jäger Graf von und zu Hoensbroech, um in beschwerlicher Wildnisfahrt in die weiten Quellgebiete des Peace-River in den Rocky Mountains einzudringen, deren Kämme ewigen Schnee tragen gleich unseren Alpenzinnen. Dort steht er zwischen Tal und Grat auf Firn und Gipfel, inmitten unendlicher Urwälder und namenloser Seen, in trügerischen Hochmooren und auf endlosen Präriesteppen, die vor ihm noch nie eines Menschen Fuß betreten hat.

Herrliche Zeiten des Erlebens in diesen dunklen Gründen und auf den gleißenden Höhen, die noch heute auf der Landkarte als weiße Flecken ausgespart sind! Stille Stunden des Glücks in weltferner Einsamkeit, mit wenigen Kameraden in kleinem, oft sturmwogtem Zelt, um das sich in geisterndem Nordlichtflackern der Wolf stiehlt!

Wir stoßen auf letzte rote Ureinwohner und sehen Elch, Bär, Schneeziege, Wildschaf, Hirsch, Luchs und Murre an uns vorüberwechseln.

Auch ihre Tage werden gezählt sein, wird doch heute in wenigen Stunden der Mensch, der große Jäger, im Flugzeug herangeführt aus den Steinpalästen der Millionenstädte, daraus die Technik nach dem Letzten greift!

Ein einzig Mahnen an die verantwortlichen Männer dieser rastlosen Zeit ist dieses aus dem innersten Erleben heraus geschriebene einmalige Tagebuch, das viele eindrucksvolle Eigenaufnahmen des Verfassers zieren, ein eindringlicher Ruf der Besinnung an die Einsichtigen, die letzten Unberührtheiten den Menschen zu erhalten, die selbst die großen Schutzreservationen nur im abgeschwächten Abglanz zu geben vermögen. —idt.

Dr. Elisabeth Ewald, Pflanzenkunde, II. Band. Bayer. Schulbuch-Verlag, München, 1950. Gbd. DM. 6.35.

Dieser zweite Band der Pflanzenkunde für Mittelschulen ist nicht weniger schön und wertvoll wie der erste, dem man als eine völlig neuartige, geradezu revolutionierende Erscheinung auf dem Gebiet des Schulbuchwesens begrüßen durfte. Bei der leicht faßlichen Darstellung ist das Buch erstaunlich vielseitig und tieferschürfend. Besonders bemerkenswert erscheint das Bestreben, das Verständnis für die biologischen Zusammenhänge zu wecken. Die Abschnitte über die Lebensgemeinschaften des sonnigen Wegrandes und die des Weiher sind in dieser Beziehung mustergültig. Vorzüglich ist weiterhin der mykologische Teil und sehr begrüßenswert, daß auch die Geschichte der Pflanzenwelt in einem knappen Abriss dargestellt wird. Ein wenig stiefmütter-

lich ist allerdings neben Flechten, Fadenpilzen und Südfrüchten der Nadelwald behandelt, wobei das Wort Blenderwald fälschlich für Mischwald gebraucht wird und eine Abbildung mit „hochstämmigen Fichten“ aufgenommen wurde, die offensichtlich Kiefern sind. Unter den aufgezählten Waldverwüstern vermißt man den gefährlichsten unserer Borkenkäfer, den Buchdrucker. Solche Mängel, die bei einer Neuauflage leicht behoben werden können, vermögen aber den Wert des ausgezeichneten Lehrbuches nicht einzuschränken. Es wird in hervorragendem Maße dazu beitragen, die heranwachsende Jugend zum Beobachten anzuregen und Interesse und Freude an Tier und Pflanze zu wecken.

Wärmste Anerkennung verdient die vorzügliche Bebilderung des Buches, insbesondere die meisterhaften Zeichnungen und Aquarelle von Hildegard Müller, die ihrer Naturtreue wie ihres künstlerischen Reizes halber gleich hoch zu bewerten sind. P.

Lizius M. Am Hüttenherd — Erzählungen eines alten Jägers und Bergsteigers — Bayerischer Landwirtschaftsverlag G.m.b.H., München, 208 Seiten mit 32 Abb., DM 6.80.

Jeder waidgerechte Jäger ist ein Freund unserer Natur und damit auch ihr Schützer; er steht, wie der Verfasser schreibt, dem Wunder des Lebens im Wilde angesichts der Herrlichkeit der Berge nicht gefühllos gegenüber. Blättert man in einer beschaulichen Stunde, wie sie uns das Gegenwartsleben leider immer seltener schenkt, in dem mit vielen Abbildungen versehenen schmucken Buch des in der bayerischen Jachenau wohnenden Jägers, so findet man in den mit warmem Gefühl für Wald und Tier geschriebenen Jagdgeschichten überall den Ausdruck des großen Erlebens in der Stille und Unberührtheit unserer heimatlichen Natur. Wir verspüren sie in ihrer Vielgestaltigkeit aufs neue in all den waidwerklichen Schilderungen von der Rhön bis tief in die Alpen herein und müssen zu unserem Leidwesen auch hier erkennen, daß der Unverstand des Menschen in wenigen Jahrzehnten Vieles darin gewandelt hat, nicht immer zu seinem Vorteil. Und wieviel Einmaliges in dieser gottgegebenen Pracht ist unwiederbringlich durch seine Hand der Vernichtung anheimgefallen!

Wir gratulieren dem Verfasser nicht nur nachträglich zu seinem 70er, sondern hier ganz besonders zu seinem Jagderinnerungsbuch, dem man viele bergfrohe Leser wünschen möchte! —idt.

Wehn, Otto, Reise durch Südbayern. 1. Auflage. Bergverlag Rudolf Rother, München, 1950. 146 Seiten mit 64 Abb., Leinen, DM 8.—.

Mit dem liederfrohen Otto Wehn durchwandern wir im Riesendreieck München—Lindau—Berchtesgaden das bayerische Alpenland, seine Vorberge und die weite Hochebene zwischen Iller und Salzach; wir lernen die Schwaben und Altbayern kennen und wir halten uns diesmal nicht allein nur an die Baedekersterne. So muß uns naturgemäß die Fahrt oft von der großen Allertweltsmarschroute wegführen; über Tal und Berg, durch Moor und Wald, im Reichtum schönster und seltenster Blumen geht der Weg, quer durch die „Gute Stube Deutschlands“, aus dem Trubel der Städte heraus in die Stille der Dörfer, Weiler und Höfe, die weit über blanke Seen schauen, darin sich weiß und blau der Himmel spiegelt.

Prächtige Aufnahmen bekannter Lichtbildner sind den liebevoll geschriebenen Seiten beigegeben, die besonders erfreulich auch aus den drei großen bayerischen Naturschutzgebieten: Königssee, Vorkarwendel und Ammergau berichten und an den schonenden Erhalt deren Landschaft mit ihrer bedrohten Tier- und Pflanzenwelt gemahnen.

Ein Wehn-Buch, kurz gesagt, das man seinen eigenen Landsleuten gerne schenken mag und allen denen, die sich den bayerischen Bergsüden besinnlich erwandern wollen. —idt.

Krieg Hans: Als Zoologe in Steppen und Wäldern Patagoniens. 2. Auflage 1951, Bayerischer Landwirtschaftsverlag München, 194 S., 98 Abb., 8 Tafeln, Leinen, 14.80 DM.

Dieses Buch ist weder ein trockener wissenschaftlicher Bericht noch eine oberflächliche Reisebeschreibung, sondern das sichtbar gewordene Bild einer Landschaft mit ihren Pflanzen, Tieren und Menschen, komponiert aus dem kritisch nüchternen Blick des erfahrenen Zoologen, der um die Zusammenhänge alles Lebendigen weiß und dem Empfinden eines Künstlers, der nicht nur von einer Landschaftsstimmung, einer schönen Pflanze oder dem eigenartigen Wesen eines Tieres erfaßt wird, sondern sie auch mit meisterhaften Strichen aufs Papier zu zaubern vermag. Das Land Patagonien hat im Lauf seiner Erdgeschichte eine gerade ihm eigentümliche Tierwelt entwickelt, es sei nur an die Guanacos, Pampa- und Darwinstrauße erinnert, die diesem Land mit seinen unendlichen Weiten und ewig wehenden Winden im Osten und den regenfeuchten Urwäldern an den Hängen der Andenkette im Westen sein ganz besonderes Gesicht geben. Wie die Tierwelt in die klimatischen und landschaftlichen Besonderheiten Patagoniens eingefügt ist, hebt Prof. Krieg, der auf mehreren großen Forschungsreisen auch die anderen Gebiete Südamerikas gründlich kennenlernte, in vergleichender Betrachtung immer wieder treffend heraus und läßt so die besondere Stellung Patagoniens im Gefüge des südamerikanischen Kontinents vortrefflich erkennen. Auch den Menschen, den Indianern als den Ureinwohnern und den Weißen als den späteren Eroberern und Siedlern, widmet der Verfasser seine Aufmerksamkeit und erzählt von den Schicksalen deutscher Siedler in diesen Landstrichen. Vor allem aber berichtet er darüber, wie die Menschen dieses Landes zur heimischen Tierwelt stehen, wie sie in ihr Gefüge eindringen und Teile von ihr in ihrer Existenz bedrohen. So droht auch dieser in Jahrmillionen gewachsenen Lebensgemeinschaft die zerstörende Gefahr der immer bedenklicher sich ausbreitenden menschlichen Zivilisation und läßt den starken Wunsch erklingen, daß auch hier Einsicht und Vernunft zum Naturschutzgedanken durchdringen, um das Dahinschwinden dieses Paradieses so lange wie möglich hinauszuzögern. Halt enorth.

Heck, Lutz, Schwarzwild — Lebensbild des Wildschweins —. Bayerischer Landwirtschaftsverlag G.m.b.H., München, 1950. 48 Seiten mit 14 Abb., DM 3.60.

Wer hätte nicht das für jedermann so interessante und hübsch bebilderte „Schwarzwild“-Büchlein des bekannten Naturfreundes und Tierpflegers Professor Dr. Lutz Heck, Wiesbaden, mit Freude gelesen und sich dabei nicht selbst gewundert, was alles man von einem Wildschwein und seinen Lebensgewohnheiten normalerweise weiß und nicht weiß! Bei den meisten Zeitgenossen wird es nicht viel sein, und so läßt sich der Naturfreund vergnüglich belehren und wünscht dabei nur, der Verfasser möchte recht bald weitere solche Buchfolgen aus dem großen Reiche seines Wissens und seiner Erfahrungen uns bescheren. —idt.

Dr. Walter Amstutz, Alpenblumenfibel. Verlag Bruckmann, München, 10. Aufl., 1949.

Das zierliche Büchlein, das ohne Anspruch auf botanische Vollständigkeit nur den Zweck verfolgt, einen Eindruck von der Schönheit der Bergblumen und ihrer leuchtenden Farbenpracht zu vermitteln, bedient sich zu diesem Zweck der Reproduktion von Farblichtbildern, ein Versuch, den man als durchaus geglückt bezeichnen kann. Die meisterhaften Aufnahmen kommen durch die geschickte Zusammenstellung sehr gut zur Wirkung und werden vielen Freude bereiten. Die Wiedergabe ist auch hinsichtlich der Farbbrichtigkeit ausgezeichnet. P.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [16_1951](#)

Autor(en)/Author(s): Paul Hermann (Karl Gustav)

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 138-142](#)